

Ein Mann mit Weitsicht und Augenmaß

Der langjährige Weiler Oberbürgermeister Peter Willmann ist im Alter von 69 Jahren gestorben

VON UNSEREM REDAKTEUR
HANNES LAUBER

WEIL AM RHEIN. Bestürzung und Trauer in Weil: Der frühere Oberbürgermeister Peter Willmann (CDU) ist tot. Die Nachricht verbreitete sich gestern in der Grenzstadt wie ein Lauffeuer. Der Kommunalpolitiker war am Mittwoch im Alter von 69 Jahren überraschend gestorben.

Willmann war von 1984 bis 2000 Oberhaupt der knapp 30 000 Einwohner zählenden Stadt. Während seiner Amtszeit von 1984 bis 2000 hat er Sanierungsprojekte in Angriff genommen und der Stadt wirtschaftlich eine neue Ausrichtung gegeben.

Als sichtbare Zeichen dieser Entwicklung gelten die Sanierung der Gartenstadt südlich der Hauptstraße sowie das Gelände der „Grün 99“, wo 1999 die Landesgartenschau stattfand. Eine weitere Herausforderung stellte der Umbruch im Stadtteil Friedlingen dar. Die Umnutzung von Industriebrachen zu Wohn- und Gewerbequartieren und die Gründung eines Technologiezentrums veränderten das Bild des Stadtteils.

Peter Willmann trat am 1. April 1969 in die Dienste der Stadt Weil am Rhein.



Peter Willmann

FOTO: BZ

Mit damals 31 Jahren war der gebürtige Heidelberger und promovierte Jurist seinerzeit der jüngste Beigeordnete in Baden-Württemberg. Zu seinen ersten großen Aufgaben zählte die Gemeindereform und damit die Eingemeindung der ehemaligen Gemeinden Ötlingen, Haltin-

gen und Märkt. 1984 wurde er Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Otto Boll im Amt des Oberbürgermeisters. Im Jahr 2000 verzichtete er nach zwei Amtsperioden im Alter von 62 Jahren auf eine erneute Kandidatur.

Zahlreiche Wegbegleiter beschrieben Willmann gestern als geradlinigen und weitsichtigen Kommunalpolitiker, der sich am Machbaren orientierte, zugleich aber Perspektiven für die Zukunft entwickelte und stets um Ausgleich bemüht war. Willmann sei weit über die Parteigrenzen hinaus anerkannt gewesen, betonte OB Wolfgang Dietz. Dies habe sich nicht zuletzt bei seiner Wiederwahl 1992 gezeigt, als er mit einem Stimmenanteil von mehr als 85 Prozent wieder gewählt wurde. Der frühere elsässische Generalrat André Weber erinnerte überdies an Willmanns Beitrag zur Kooperation und Verständigung am Oberrhein.

Sichtbaren Ausdruck hat dieses Bemühen erst vor wenigen Wochen mit der Einweihung der Dreiländerbrücke über den Rhein zwischen Weil am Rhein und Hünigen gefunden. Die Grundlage zur Realisierung dieses Vorhabens hatte Peter Willmann noch während seiner Amtszeit >

In 38 Jahren viel für die Stadt bewegt

Was aus einer langen Amtszeit und ehrenamtlicher Tätigkeit in Erinnerung bleibt

WEIL AM RHEIN (nn). Seit 1969 hat Peter Willmann die Geschicke der Stadt mitbestimmt, und so wundert es wenig, dass die Spuren seiner Tätigkeit allgegenwärtig sind. Erst vor wenigen Wochen noch ist das bei der Einweihung der Dreiländerbrücke ganz augenfällig geworden: Der Brückenschlag zu Nachbarn und Freunden war seit jeher ein Anliegen Willmanns.

Maßgeblich hat er sich denn auch für die Partnerschaft mit den elsässischen Nachbarn eingesetzt, wo er im früheren SIPES-Vorsitzenden André Weber einen treuen Mitkämpfer fand. Aber auch die Verbindung mit dem englischen Bognor Regis und dem brandenburgischen Trebbin hat Willmann intensiv befördert. Und so passt es denn auch, dass er die Idee von Dieter Walk für einen Brückenschlag nach Hünigen dankbar und energisch aufnahm.

Doch mit Symbolischem allein hat sich Willmann nie begnügt. Die Lebensumstände der Bürger in der Stadt zu verbessern, war einer seiner bestimmenden An-

triebe. Der Bekämpfung der Wohnungsknappheit zu Beginn seiner Amtszeit gehörte daher ebenso sein Engagement wie dem Bemühen um Umnutzung von Industriebrachen, Gewerbeansiedlung und mithin der Schaffung von Arbeitsplätzen. Zur Lebensqualität gehörte für ihn aber auch die Stärkung von Weil am Rhein als Einkaufs- und Sportstadt – Innenstadtsanierung, Aufwertung von Friedlingen, das Sportzentrum im Nonnenholz mit dem Laguna-Bad als Herzstück sind dafür Beleg. Schließlich hat es auch immer Willmanns Überzeugung entsprochen, den Stadtteilen ihr Eigenleben zu belassen und die Infrastruktur entsprechend auszustatten. Unerfüllt geblieben ist allerdings ein Wunsch: die Stadthalle.

Verkehrsfragen haben Willmanns Amtszeit dagegen maßgeblich bestimmt. Der Bau der Zollfreien hat ihn bis zuletzt begleitet, die Begradigung der B3 ist spät und anders als lange angedacht realisiert worden, die Nordwestumfahrung von Haltingen dagegen hat erst dieser Tage konkretisiert werden können, und der

Durchstich nach Friedlingen, dem Willmann stets viel Aufmerksamkeit schenkte, ist bis heute ein kühner Plan geblieben. Statt dessen hat die Stadt die Auflösung des einst größten Rangierbahnhofes Deutschlands nachhaltig beschäftigt – zum einen, weil damit eine tiefgreifende Änderung des kommunalen Arbeitsmarktes einher ging, zum anderen, weil sich in Anbetracht der entstehenden Brachen neue Pläne ergaben, wie etwa das Güterverteilzentrum als Schnittpunkt zwischen Bahn und Schiene. Und nicht zuletzt ist auch an die Entwicklung des Weiler Rheinhafens zu erinnern.

In seinem parteipolitischen Engagement ist Peter Willmann unterdessen stets bescheiden geblieben. Obwohl überzeugter Christdemokrat, hat er in diesem Punkt nie größeren Ehrgeiz entwickelt, eher schon mal mit seiner Partei gehadert, als sie die Wohnbauförderung einstellte. Immerhin aber: Bis zuletzt gehörte er der CDU-Kreistagsfraktion an und vertrat Landrat Walter Schneider. Kurzum: ein Mann der res publica.



Willmann als Gastgeber für Otto Graf Lambsdorff



Willmann mit Amtskette beim Neujahrsempfang